

# Correspondent

Erscheint

Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 4. Juni 1880.

№ 63.

### Der Arbeitsvertrag.

□ Noch immer können einzelne Prinzipale sich nicht davon trennen, ihren Gehilfen durch den Arbeitsvertrag die Verpflichtung aufzuerlegen, unserer Organisation fern zu bleiben. Es sind dies namentlich solche Prinzipale, welche, als es die Vernichtung des Verbandes durch eine Generalaussperrung galt, dem Prinzipalverein zueilten, dann aber, als der bekannte Vergleich mit den Gehilfen zu Stande kam und die Generalaussperrung aufgehoben wurde, dem genannten Verein den Rücken kehrten, den Tarif nicht einführten und den Ausschluß der Verbandsgehilfen aus ihren Werkstätten aufrecht erhielten. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob wir es hier mit Prinzipien zu thun hatten oder ob es sich im Wesentlichen darum handelte, daß den Herren die Tariffätze zu hoch waren; Thatsache ist indessen, daß in den betreffenden Geschäften der Tarif nicht anerkannt wurde und heute noch nicht in Geltung steht, also auf die Versicherung, es handle sich um gewisse volkswirtschaftliche und Geschäftsleitungs-Prinzipien, nicht viel zu geben ist.

In der That wird es bei solchen Verböten wie dem oben erwähnten fast nur darauf ankommen, den Arbeiter gegenüber dem Arbeitgeber willenlos zu machen, und zwar in den Hauptpunkten ihrer Beziehungen zu einander. Das Coalitionsrecht soll die Arbeiter in den Stand setzen, einen auskömmlichen Lohn zu erzielen, und eben dieses gesetzliche Recht wird durch das Verbot, der Organisation anzugehören, vernichtet; der Arbeitsvertrag treibt ein Arbeiter mit dem Reichsgesetz über Coalition, an Stelle der aufgehobenen Verböte derselben tritt das Verbot des Arbeitgebers.

Man kann in den Reichstagsverhandlungen, in Vorträgen und Broschüren die schönsten Deklamationen darüber finden, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes zu schonen und zu pflegen sei, daß in der Verletzung desselben eine große Gefahr für Staat und Gesellschaft liege. Nun möchten wir fragen, ob in dem Mißbrauch des Arbeitsvertrages, wodurch der bestehende Stärkere, der obendrein noch von Gesetzgebung und Verwaltung bevorzugt wird, dem bestgehenden Schwächern verwehrt, ein gesetzliches Recht zur Erzielung günstiger Arbeitsbedingungen auszuüben, ob hierin nicht eine arge Schädigung des Rechtsbewußtseins liegt. Wenn die Coalitionsfreiheit mit der bereits früher wiederholt erwähnten besonders Strafgesetzgebung gegen Ausschreitungen immer noch unverträglich mit der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ist, so ziehe man sie wieder zurück, aber man dulde nicht, daß Verböte, welche die Gesetzgebung beseitigt, durch Privatverträge dem Hilflosen wieder aufgefaßt werden, daß sich Industriearbeiter und ihre kleinen Nachfasser über die selbstredenden Pflichten hinwegsetzen, welche die Achtung vor der Gesetzgebung von jedem ordentlichen Bürger erheischt.

Es ist allerdings wahr, daß man einen Vertrag eingehen kann, selbst unter Erfüllung der für Verträge vorgeschriebenen Formen, und hinterher doch

gegen die Handhabung der Vertragsbestimmungen an den Richter appelliren darf, und daß schon mehr als ein übrigens ganz vorschriftsmäßig abgeschlossener Arbeitsvertrag vom Richter für ungiltig erklärt worden, weil die Bestimmungen nicht zulässig seien, entweder der guten Sitte wegen oder weil die persönliche Freiheit eine unerhörte Beschränkung erfahren oder auch aus anderen Gründen. Wir erinnern uns auch, daß der Gewerberichter einem Geschäftsführer, welcher Gehilfen ohne die gesetzliche Kündigungsfrist entlassen, weil sie einem mißliebigen Verein angehörten, auf seinen Einwand, dieser Verein sei ein gefährlicher, antwortete: wenn die Polizei den Verein dulde, so liege kein Grund vor, die sofortige Entlassung als gerechtfertigt anzuerkennen. Die Ansicht des Geschäftes über den Verein könne nicht maßgebend sein. Wir glauben auch, daß selbst ein dem Arbeiter abgerungener Verzicht auf Theilnahme an der Vereinigung seiner Berufsgenossen nicht einmal eine sofortige Entlassung für den Fall der Zuwiderhandlung decken würde. Aber wir meinen, daß der Schutz gesetzlicher Freiheiten, an dem es namentlich nicht fehlt, wenn die öffentliche Ordnung mit ins Spiel kommt, sich auch auf die Coalitionsfreiheit gegenüber dem Arbeitsvertrag erstrecken sollte. Wir finden in manchen sogenannten Fabrikordnungen Bestimmungen, welche, wenn auch nicht immer dem Wortlaute, so doch dem Sinne und dem Geiste bestehender Staatsgesetze Hohn sprechen. Auch hier dürfte ein Schutz der Arbeiter am Platze sein.

Die Herren Prinzipale, deren wir im Eingange dieser Zeilen gedenken, werden nun behaupten, sie seien weit davon entfernt, durch den Arbeitsvertrag das Coalitionsrecht ihrer Gehilfen aufheben zu wollen. Ihr Verbot erstreckt sich nur auf einen bestimmten Verein, welcher als gefährlich zu betrachten sei, in welchem sich die „sozialdemokratischen Elemente zusammengeballt“ hätten. Dieser nur zu plumpen Ausrede stehen zu viele Thatsachen gegenüber. Die Behörden, welche gewiß scharf zu Werke gegangen, hatten keine Veranlassung gefunden, gegen denselben einzuschreiten, und unter ihren Augen hat seine Neubildung stattgefunden und besteht derselbe unangefochten und gründet Unterstützungskassen, die hinsichtlich ihres Zweckes und ihrer Einrichtung große Fortschritte der Arbeiterversicherung bekunden. Die Herren erkennen, daß ein Gewerkeverein für die Arbeiter die Möglichkeit birgt, bei Abschluß des Arbeitsvertrages ein Wort mitzusprechen, und das ist es, was ihre Handlungsweise bestimmt, indem sie weder in Betreff der Arbeitsbedingungen beschränkt sein wollen, noch es vermögen, in ihrem ungemessenen Stolz im Arbeiter einen Ebenbürtigen zu erblicken.

Hoffen wir, daß jene Herren einmal darauf Verzicht leisten, ein zweifelhaftes Recht, welches überschwengliche Ansichten über die Freiheit des Vertrages erzeugt, zu handhaben. Die Benutzung desselben ist für die Arbeiter zu verlegend, das allgemeine Rechtsbewußtsein zu kränkend, um in seinen Folgen nicht höchst schädlich zu sein.

### Correspondenzen.

-ck- Augsburg. Berg und Thal kommen nicht zusammen — aber auch die hiesigen Collegen sieht man selten vereinigt. Man könnte beinahe sagen, daß nach dem vorjährigen 50jährigen Jubiläum der „Typographia“ eine gewisse Vereinsermüdung eingetreten sei, da nach erwähnter Feierlichkeit ein großer Theil der Mitglieder derselben ausgetreten ist. Es muß deshalb besonders hervorgehoben werden, daß auf Einladung der Vorstände des Unterstützungsvereins und der „Typographia“ sich am Abend des 29. Mai eine ziemliche Anzahl „unserer Leute“ im gemeinsamen Vereinslokale einfanden, um dem aus unserer Mitte scheidenden Herrn Jakob Windholz zu beweisen, daß sein langjähriges Wirken als Vorstand des Ortsvereins und der Allgemeinen Kasse, überhaupt seine stets bewiesene aufopfernde Collegialität vor ihnen dankbar anerkannt werde. Neben einer von obengenannten Vereinen bestellten kleinen Musikkapelle trugen einige Herren der Sängergesellschaft „Bavaria“ durch Vortrag gewählter und bestens ausgeführter Lieder zur Erhöhung der Abschiedsfeier hauptsächlich bei und verpflichteten die hiesigen Collegen durch ihre bewiesene Freundlichkeit wiederholt zu großem Danke. Nach dem Vortrag des Mendelssohn'schen Liedes: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ schilderte der jetzige Vorstand des Unterstützungsvereins die achtjährige erspriessliche Wirksamkeit des Scheidenden als Vorsitzender des Ortsvereins und der Allgemeinen Kasse und gab dem Wunsche der Collegen Ausdruck, daß es ihm in seiner neuen Thätigkeit als Prinzipal wohl ergehen, er aber in diesem Berufe seiner hiesigen Freunde nicht vergessen möge, wie auch wir uns seiner stets dankbar und ehrend erinnern würden. Herr W. antwortete in schlichten Worten und sprach die Hoffnung aus, daß Collegialität und Einigkeit unter uns immer mehr erstarken möchten. Spät oder vielmehr früh trennten sich die durch die gebotene Unterhaltung in bester Stimmung gehaltenen Mitglieder.

G. Bonn a. Rh., 24. Mai. Am Sonntag den 16. Mai (Pfingsten) fand hier selbst die diesjährige Delegirtenversammlung für den Rheingau statt. Anwesend waren als Delegirte die Herren Bruns, Gsch, Hefeler, Hünwinkler, Ph. Moog und Wolff aus Bonn; Macaß aus Köln und Schäfer aus Düren; in Vertretung des Vereinsvorstandes Herr Arndts aus Stuttgart, ferner als Gäste Herr Gerard aus Köln, Herr Werner aus Essen, sowie einige andere Collegen, welche zu den Verhandlungen mit anerkanntem Interesse herbeigeeilt waren. Die Mitgliedschaft Bonn bewies diesmal ebenfalls, daß sie am Platze ist wenn es gilt, denn eine derartig rege Theilnahme haben wir seit lange nicht zu verzeichnen, und wäre es nur wünschenswert, daß dieselbe stets zum Ausdruck käme. — Um 1/2 12 Uhr eröffnete der Gauvorsteher, Herr Hünwinkler, den Gaugang. Nach Constitution des Bureaus, in

welches die Herren Hünewinkel als Vorsitzender, Schäfer als zweiter Vorsitzender, Maafz und Gafsch als Schriftführer gewählt wurden, erfolgt die Verlesung des Protokolls vom vorigen Goutag. Der Vorsitzende giebt sodann eine Uebersicht über den Stand des Gau'es und constatirt, daß derselbe nicht gerade ein guter zu nennen sei. Während in dem Vorort Bonn mit wenigen Ausnahmen alle Buchdrucker dem Verein angehören, seien in Köln, Aachen, Trier, Coblenz u. s. w. nur vereinzelte Mitglieder dem Unterstützungsverein treu; Saarbrücken hat sich in letzter Zeit wieder gehoben und ist eine Mitgliedschaft dort entstanden. Die Mitgliederzahl des Rheingau'es beträgt gegenwärtig 93 gegen 69 Ende Juni 1879. In Betreff des Tarifs sind die allseitigen Aeußerungen auch in unserm Gau maßgebend; das gewisse Geld variirt zwischen Mk. 12—36. Reise-geld wurde in Bonn, der einzigen Zahlstelle des Rheingau'es, an 243 reisende Mitglieder vom 1. Juli bis Ende April im Betrage von Mk. 1171,95 gezahlt. Die Zahl der Reisenden bezifferte sich im Juli 1879 auf 43, August 41, September 43, October 42, November 24, December 16, Januar 1880 7, Februar 7, März 9, April 11. — Dem nun von dem Gauassirer Herrn Wolff verlesenen Bericht entnehmen wir Folgendes:

**Gaukasse:**

Einnahme:	
Bestand Ende März 1879 . . .	Mk. 532,74
Zm 2. Quartal 1879 . . .	377,20
„ 3. „ „ . . .	407,95
„ 4. „ „ . . .	398,05
„ 1. „ 1880 . . .	445,90

Summa: Mk. 2161,84

**Ausgabe:**

Ausgabe:	
Zm 2. Quartal 1879 . . .	Mk. 325,00
„ 3. „ „ . . .	409,55
„ 4. „ „ . . .	364,34
„ 1. „ 1880 . . .	477,50

Summa: Mk. 1576,39

**Bilanz:**

Einnahme . . . . .	Mk. 2161,84
Ausgabe . . . . .	1576,39

Bestand Ende März 1880: Mk. 585,45

Die Ausgaben vertheilten sich auf Vereinsbeiträge Mk. 1326,20, Kosten für die Delegirtentag 1879 Mk. 29,30, Kosten für die Generalversammlung zu Hannover Mk. 30, Unterstützungen Mk. 101,50, Druckkosten und Porto Mk. 44,39, Remuneration Mk. 45. — Zur Invalidentasse steuerten während des Jahres 1879 insgesammt 106 Mitglieder 3414 Wochen = Mk. 682,80. — Die Revision des Berichtes wurde auf Nachmittag vertagt und erhielt zunächst Herr Arndts das Wort. Sein gebiegener Vortrag möge in kurzen Umrissen hier Platz finden. Redner ging zurück auf die Gründung des „Verbandes“ im Jahre 1866. Wenige Männer wären es gewesen, welche damals in Leipzig, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse infolge des Krieges, zusammentraten, um den Grundstein zu dem heutigen Prachtbau zu legen. Dieselben faßten zuerst eine einigermaßen bessere Bezahlung ins Auge, um dann davon ein Scherstein für die den Arbeitern so notwendigen Unterstützungskassen zurücklegen zu können. Auf diesem Wege sei man zur Aufstellung des Tarifs gekommen. Weiterhin sei die Gründung der Invalidentasse auf dem Berliner Buchdruckertage beschlossen und die Ausarbeitung eines Statutes für dieselbe der sogenannten gothaer Commission von dem frankfurter Buchdruckertage aufgetragen worden. Jetzt sei diese Angelegenheit soweit gehesien, daß die Invalidentasse im Besitze eines Vermögens von Mk. 90000 ist und zwölf Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen hat, zu welchen in kurzer Zeit als neuester der mit der Berliner Kasse kommen dürfte. Während die Kasse somit alle an sie herantretenden Forderungen einestheils erfüllen könne, setzten die Gegenseitigkeitsverträge ihre Mitglieder in den Stand, überall ihre Rechte und Pflichten ohne Unterbrechung ausüben zu können. Der vierte Buchdruckertag, führt Redner aus, ging sodann zur Regelung des Diaticumswezens über, eine Commission ernennend, welche das Statut

zu unserer Reiskasse entwarf. Die bisherigen Leistungen der letztern beziffern sich auf über Mk. 310000 und dürften wir auf diese Erfolge mit Stolz zurückblicken, denn es gäbe in Deutschland keinen Verein, der Derartiges aufweisen könne. Die Generalversammlung des Unterstützungsvereins in Hannover habe nun die Arbeitslosen-Unterstützung am Orte an die auf der Reise angeschlossen und durch die Einführung der 3 jährigen Carenzzeit für erstere Unterstützung den jüngeren Mitgliedern Gelegenheit gegeben, auf Reisen sich Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln, anderseits aber unterstütze sie die langjährigen Mitglieder wenn sie gezwungen sind, an Ort und Stelle zu bleiben. Redner kommt nun auf den Nutzen der Central-Krankenkasse zu sprechen und weist auf die Entscheidung der Gauvorstände hin, indem 18 derselben für die Centralisation des Kranken-Unterstützungswezens gestimmt hätten, wodurch dieses Projekt um Vieles weiter gerückt sei. Das Zweiklassensystem in der Central-Krankenkasse berücksichtige örtliche Verhältnisse und sei im Interesse einer allmählichen Wegbahnung zur Kasseneinheit unbedingt nöthig. Der Statuten-Entwurf dürfe in kürzester Zeit zu Verathungen in den Mitgliedschaften versandt werden. Mit dem Wunsche, daß sich die Gau-Krankenkassen zahlreich mit der Centrakasse verschmelzen möchten, schließt Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. — Eine Interpellation: „in welcher Weise der Vorstand über die Bedingungen beim Beitritt ganzer Kassen zur Centrakasse beschloffen hat“, beantwortet Herr Arndts dahin, daß nach ungefähren Berechnungen eine Einzahlung von Mk. 10 pro Mitglied erforderlich sein dürfte; natürlich würden in solchem Falle die betreffenden Kranken sogleich übernommen. — Auf eine Anfrage, ob die Centrakasse dasselbe leiste wie die Krankenkasse des Rheingau'es, theilte Herr Arndts mit, daß der Entwurf bei 40 Pf. Beitrag Mk. 14, bei 20 Pf. Beitrag Mk. 7 festgestellt habe. Herr Gerard bemerkte treffend hierzu, daß es sich bei den verschiedenen Kassen meist nur um Bestimmungen auf dem Papier handle, welche durch häufige und andauernde Krankheitsfälle leicht umgestoßen werden könnten. — Eine längere Debatte entspann sich über das einzuführende Klassensystem, in welcher die Herren Jäger, Ponsch, Chr. und Pet. Wegand gegen, Arndts, Gerard, Hünewinkel, Maafz, Werner und Gafsch für dasselbe plaidirten. Schließlich nahm der Goutag den von der Mitgliedschaft Bonn gestellten Antrag: „die Krankenkasse des Rheingauvereins mit der ins Leben zu rufenden Central-Kranken- und Sterbekasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu verschmelzen“, einstimmig an. Hiernach wurde die Sitzung vertagt. Am 3 Uhr nachmittags versammelten sich wiederum Delegirte und Vereinsmitglieder zur Weiterberathung. Die Festsetzung des Wochenbeitrages zur Gaukasse wurde dahin erledigt, daß der bisherige Satz von 5 Pf. beibehalten bleibt. Ebenso wurden als Remuneration für die Verwaltung Mk. 45 wie bisher ausgeworfen. — Die Verathung des Gaustatutes, welches schon von dem Vereinsvorstande mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt war, nahm längere Zeit in Anspruch. — Sodann wurden dem Gauvorstande Mk. 100 als Bauschquantum für Unterstützungen bewilligt. — Zum Vororte wurde Bonn mit Stimmeinheit gewählt, ebenso findet dort die nächste Delegirtenversammlung statt. — Es wurde nun zur Wahl des Gauvorstandes geschritten. Aus derselben gingen hervor die Herren: Hünewinkel als Gauvorsteher, Wolff, Kassirer, Gafsch, Schriftführer, Hefeler und Moog als Beisitzer. Dem Gauassirer Herrn Wolff wurde für seine sorgfältige Buchführung der Dank der Versammlung ausgesprochen und demselben Decharge ertheilt. Somit war die Tagesordnung des ordentlichen Goutages erledigt und fand nun die jährliche Generalversammlung der Krankenkasse des Rheingauvereins statt. Der Kassensbericht weist folgende Zahlen auf:

Bestand am 1. Juli 1879 . . . . .	Mk. 1510,30
Einnahme an Beiträgen bis Ende März . . . . .	895,90
Summa: . . . . .	Mk. 2406,20
Ausgaben bis Ende März . . . . .	903,55
bleibt Bestand 1. April 1880: . . . . .	Mk. 1502,65

Die niedrigste Ausgabe an Krankengeld war im October mit Mk. 16,60, die höchste im Januar mit Mk. 292,60 zu verzeichnen. Nach Revision des Jahresberichtes wurde dem Kassirer der Krankenkasse, Herrn Bruns, Decharge ertheilt und demselben für seine Mühewaltung eine Gratification von Mk. 20 einstimmig zuerkannt. Den Vorstand der Krankenkasse bilden: Hünewinkel, Vorsitzender, Ph. Moog, Kassirer (der langjährige Kassirer Bruns lehnte eine Wiederwahl entschieden ab), Hefeler, Bruns, Wolff, Beisitzer. — Mit einem Schlußwort, dahin gehend, daß die Verhandlungen zum allseitigen Segen gereichen möchten, und einem begeisterten Hoch auf den Unterstützungsverein schloß der Vorsitzende den Goutag abends 6 1/2 Uhr. — Am 9 Uhr führte eine gemüthliche Zusammenkunft die Vereinsgenossen mit ihren Damen zusammen. Unter Abklingung von Festliedern (die dürener Kollegen hatten insbesondere ein humoristisches Lied gewidmet, welches seinen Zweck nicht verfehlt), Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Toasten und zum Schluß einem kurzen Länzchen verfloß der Abend und mit ihm der erste Pfingstfeiertag in angenehmer Weise. — Am zweiten Feiertag trug das Dampfboot die Jünger Gutenbergs aus der Mufenstadt Bonn mit den ihnen lieb gewordenen Gästen nach dem nahen Königswinter, dann wurde die Ruine Drachensfels auf hoher Bergesspitze besucht und begünstigt vom schönsten Wetter bot sich ein herrlicher Ausblick auf die Rheinufer dar. Doch — leider schlug auch bald die Stunde der Rückfahrt. Ein gemüthlicher Abschieds-Schoppen schloß abends die zur Delegirtenversammlung veranstalteten Festlichkeiten und das dreizehnte Stiftungsfest des bonner Gutenbergvereins.

Aus Koban wird uns eine Schilderung der dortigen Buchdruckerhältnisse gegeben, der wir entnehmen, daß die eine Buchdruckerei Hohlfeld & Witte, Herausgeber der „Sächsischen Post“, neben 4 Gehilfen 7 Lehrlinge beschäftigt. Zwei Gehilfen arbeiten für Mk. 12, der dritte erhält Mk. 18; was der vierte, Maschinenmeister und Verwalter des Faktorpostens, erhält, ist dem Einsender nicht bekannt. So viel ist aber bekannt, daß sich weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber besonders wohl befinden, was eben leicht begreiflich sein dürfte. Jedenfalls war die Stellung in der Druckerei unter der Leitung des jetzigen deubener Buchdruckereibesitzers eine zufriedenstellendere, obwol auch stark in „Lehrlingszucht“ gemacht wurde. Die zweite Druckerei, Ebert, beschäftigt nur 2 Lehrlinge, deren Arbeitskraft sehr oft auch des Abends und Sonntags in Anspruch genommen wird.

\* London, im Mai. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und nicht eher Victoria rufen als bis der Sieg sicher gewonnen. Das Druckereigeschäft hat nach Beendigung der Parlamentswahlen einen Rückschlag erlitten, wie er zu dieser Jahreszeit ganz außergewöhnlich. Die Zahl der Conditionslosen war vor kurzem wieder über 200 gestiegen und die an sie zu zahlende Unterstützungssumme betrug in einer Woche über Mk. 2000. Hoffentlich wird, nachdem die Verhandlungen in beiden Häusern in vollen Gang gekommen, die Mehrzahl der Müßigen, statt vor den Schauläden und auf den Squares herumzuflaniern, wieder an den Kassen zurückkehren. — Von Seiten des londoner Seckerverbandes werden, wie schon in früheren Berichten erwähnt, denjenigen Conditionslosen, welche auswandern wollen, Reise-gelder je nach der Zeitdauer ihrer Mitgliedschaft bewilligt. Im vergangenen Jahre machten 36 Secker von dieser Bewilligung Gebrauch. Diese Zahl giebt jedoch keinen sichern Anhalt für die wirkliche Zahl der Buchdrucker, welche alljährlich die Rükten Englands verlassen. Nach den statistischen Aufzeichnungen gingen im Jahre 1876 99 dem Geschäft Angehörige

über den Ocean, von denen 62 sich nach den Vereinigten Staaten und 35 nach Australien wendeten. Im folgenden Jahr fiel diese Zahl auf 66; dieser Rückgang hatte seinen Grund in dem allgemeinen Daniederliegen aller Gewerbsthätigkeit in Nordamerika; es waren denn auch nur 26, welche sich nach dorthin einschifften, während 36 Australien aufsuchten. 1878 zeigte sich schon mehr Neigung, sein Glück in der Ferne zu machen. 1879, wo die Ausflüchtigen in den Vereinigten Staaten sich wieder besserten, vertauschten nicht weniger als 105 die alte Heimat mit einer überseeischen, von denen 49 Amerika und 42 Australien wählten; die übrigen zerstreuten sich nach anderen Ländern. — Im neuen Parlamente sind außer den Schriftstellern und Journalisten auch die vermittelnden Träger der Litteratur verhältnismäßig vertreten. Es zählt unter seinen Mitgliedern vier Buchdruckereibesitzer, einen Schriftgießer und einen Papierfabrikanten. Nicht ansehnlich ist die Zahl der Zeitungs-Eigentümer und Redacteurs, welche zusammen 13 Vertreter zählen, unter ihnen auch den Besitzer der „Times“, Herr Walter, in den Reichen der Conservativen. Es läßt sich nun wol erwarten, daß die Herren von der Presse bei den Beratungen über einige ihre eigenen Interessen so nahe berührende Angelegenheiten, als die Gesetzgebung über Preßvergehen, Nachdruck u. A., sich ernstlich betheiligen werden, manche aus früheren Zeiten herrührende Mißgriffe zu beseitigen. — Der schon so lange schwebende und in typographischen wie journalistischen Kreisen so viel Aufsehen erregende Libellprozeß Stonhill-Trounce (I. Nr. 68 und 150 des „Corr.“) hat nun endlich einen beide Theile befriedigenden Abschluß gefunden; besonders für Stonhill hat sich der Conflict in günstiger Weise gelöst und den Herausgeber des „British and Colonial Printer“ von dem schmachvollen Verdacht, gegen Trounce einen aus Neid oder Gewinnsucht hervorgerufenen niedrigen Substanzstreich verübt zu haben, gerechtfertigt. Der angeklagte Trounce, Eigentümer der „Blington Gazette“, hatte sich bei seiner frühern Vertheidigung im November v. J. auf die Vermuthung gestützt, daß Stonhill das in einer andern Zeitung veröffentlichte Inserat selbst ausgeschnitten und die geschriebene Namensänderung von dessen Hand herrühre. Inzwischen war zur Kenntniss des Beklagten gekommen, daß diese Aenderung von einem Dritten, der als Zeuge für den Beklagten aufgerufen worden, ausgegangen, um als wichtiger Gegenbeweis zu Gunsten des Angeklagten zu dienen. Durch diese Entdeckung wurde natürlich jenes Zeugnis entkräftet, der Beklagte nahm die dem Kläger zugeschobene Verschuldigung zurück und unterwarf sich dem zuerst gefällten Urtheil, wobei er zugleich vor Gericht und in seiner Zeitung öffentlich sein Bedauern über die Aufnahme jenes Inserates aussprach. Der Anwalt des Klägers erklärte sich damit zufrieden und von Seiten des Gerichtes wurde dem Kläger eine kleine Entschädigung zugesprochen. — In den jüngsten Tagen wurden besonders Buchdruckereien und Papiergeschäfte durch Feuersbrünste schwer heimgesucht. Zuerst brannte eine große Spielkartenfabrik nieder; trotz der hiesigen vortrefflichen Löschanstalten ergriff das Feuer auch eine an jenes Haus anstoßende Journaldruckerei, alles Material und große Papiervorräthe gänzlich zerstörend. Zugleich wurde ein benachbartes Hotel bedroht, aus dem die zu einem Festmahl versammelten Gäste eiligst flüchten mußten. Leider verloren durch diesen Unfall einige hundert Arbeiter und Arbeiterinnen für eine Zeit lang ihren Verdienst. Kurz darauf wurde eine andere Journaldruckerei noch härter betroffen; die Arbeitslokale sowie die Niederlagen brannten vollständig aus. Das Feuer war in einem benachbarten Chemikalien- und Droguengeschäft ausgebrochen. Vier Menschen verloren dabei ihr Leben. Schon am nächsten Tage war wieder Feuerlärm in nächster Nähe der „Times“, wo abermals eine große Druckerei in Gefahr stand, und zu gleicher Zeit wurde von drei anderen Feuersbrünsten in zwei Druckereien und einem Engros-Stationergeschäft berichtet. Glücklicher

Weise war an allen diesen Orten der Schaden nicht bedeutend.

† **Nus Westfalen.** Auf dem Gebiete der Krankenunterstützung ist innerhalb des Niederrheinisch-Westfälischen Gauvereins wieder ein Schritt vorwärts gemacht worden und zwar dadurch, daß die „Krankenkasse für Essen und die anderen zum Niederrheinischen Verbandsgehörenden Druckorte (eingeschriebene Hilfskassen)“ nun auch auf Westfalen ausgedehnt wurde und die Genehmigung seitens der Königl. Regierung eingetroffen ist. Den Mitgliedern in Westfalen, welche theilweise sogar keiner, am allerwenigsten aber eingeschriebenen Buchdrucker-Krankenkasse angehörten, dürfte dieser Fortschritt um so willkommener sein, als es durch die Eintheilung in zwei Klassen auch den Mitgliedern der Concordia möglich gemacht ist, derselben in der II. Klasse anzugehören. An ihnen selbst wird es liegen, dafür zu sorgen, in Krankheitsfällen ordentlich versichert zu sein.

## Bundschau.

Der Börseverein der deutschen Buchhändler hat an den preussischen Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in welcher verlangt wird, die preussische Regierung möge eine etwa noch nachzuziehende staatliche Genehmigung zum Betriebe der in Gotha von dem dortigen „Kernverein“ veranstalteten Lotterie versagen und die Verbreitung der Loose durch das „Litterarische Institut“ zu Gotha mittelst der Subskription auf Bierers Conversations-Lexikon (I. Nr. 60 des „Corr.“) im Umfange des preussischen Staates verhindern. Ähnliche Gesuche sollen auch an die übrigen deutschen Regierungen gerichtet worden sein.

Betreffs der neuen Orthographie hat der preussische Kultusminister neuerdings angeordnet, daß dieselbe „zunächst“ nur für die Schulen Gültigkeit haben, während die ihm unterstehenden Behörden „einstweilen“ die bisher gebrauchte Orthographie verwenden sollen.

Wie der „Westf. Provinzial-Zeitung“ mitgetheilt wird, besucht der Handwerker-Fortbildungsverein in Witten gemeinschaftlich die Düsseldorf-Ausstellung. Die aus Buchdruckern bestehende Gesellschaft „Presse“ zu Essen faßte ebenfalls den Beschluß, die Fahrkosten für einen gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellung aus der Kasse zu decken.

Verböten auf Grund des Sozialistengesetzes in Berlin die in Form eines Flugblattes im Mai d. J. in London erschienene Druckschrift: „Offener Brief an die Wähler des V. Berliner Reichstags-Wahlkreises“ von Joh. Most; ferner die von einem angebliehen Volks-Wahlcomité in Arnstadt am 10. Mai 1880 erlassene, von August Krühl in Leipzig verlegte und in der Genossenschaftsdruckerei in Leipzig gedruckte Schrift: „An die Wähler des Wahlkreises Schwarzburg-Sondershausen“, in welcher dieselben unter Kundgebung sozialdemokratischer, auf den Ansturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteter Bestrebungen und in einer die Eintracht unter den Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zur Wahl des als Sozialdemokrat bekannten Louis Vierck in Leipzig aufgefördert werden.

In Ungarn ist es der Regierung gelungen, eine Bestimmung in das eben durchberathene und angenommene Preßgesetz zu bringen, nach welcher nicht nur Verfasser, Herausgeber und Drucker ohne Rücksicht auf den subjektiven Thatbestand als Thäter bestraft werden können, sondern auch Alle, welche in irgend einer Weise bei der Herstellung resp. Verbreitung einer Druckschrift thätig gewesen sind, also das Druckereipersonal, die Austräger, Restaurateure. Bei consequenter Durchführung einer solchen Bestimmung würde der erste beste Seckerlehrling berechtigt sein, den Satz zu verweigern, weil er in dem betr. Manuskript etwas Strafbares gefunden zu haben glaubt, ebenso wie jeder Austräger das Recht haben würde, die ihm übergebene Druckschrift auf ihren Inhalt zu prüfen und event. die Weitergabe zu verweigern.

Arbeitsmarkt. Die Strikes im Norddepartement Frankreichs, Doubaix u., sind beendet. Dagegen steht ein Strike der Zimmerleute in Paris in Aussicht, da die Prinzipale die verlangte Erhöhung des Lohnes auf Fr. 9 täglich abgelehnt haben.

## Gestorben.

In Bonn am 28. Mai der Seher Jos. Körfer, 20 Jahre alt — Schwindlicht.

## Briefkasten.

Sch. in W.: Karte ging zu spät ein. — W. in Rügenwald: Ihre Beschwerde ist an die dortige Postanstalt zu richten.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Die Herren Gauvorsteher werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, bei Anmeldung neuer Mitglieder genau darauf zu achten, daß der Betreffende entweder der Central-Invalidentasse oder einer mit derselben in Gegenseitigkeit stehenden Ortskasse beiträgt resp. angehört. Sodann wollen dieselben dafür Sorge tragen, daß die noch rückständigen Beiträge vom Jahre 1879 sobald wie möglich eingesandt werden, im andern Falle die restirenden Gulte bei Veröffentlichung des nächsten Quartalsberichtes namhaft gemacht werden. — Flugblätter (Nr. 7) sind wieder vorrätzig und können solche fortwährend bezogen werden.

### Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. 1. Qu. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1648,40. Nachzahlungen: Mk. 26,80. Summa Mk. 1675,20. — Ausgaben: Reisegeb. Mk. 521,70. Arbeitslofen-Unterstützung Mk. 90,10. Ueberchuß eingesandt Mk. 1063,40.

Mittelrhein. Der 16. Goutag findet in Würzburg statt und zwar Sonntag den 27. Juni 1880 in der Restauration „Smolensk“ am Rennwegger Glacis, wozu sämtliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden um 10 Uhr, Wahl eines Stellvertreters und zweier Schriftführer, Verlesung und Genehmigung des Protokolls des letzten Goutages. 2) Jahresbericht des Gauvorstehers. 3) Bericht der Delegirten über den Stand der Bezirks- und Ortsvereine. 4) Rechnungsablage des Kassiers und Genehmigung der Jahresrechnung. 5) Referat eines zum Goutage eintreffenden Mitgliedes des Vereinsvorstandes in Stuttgart über die Lage des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker im Allgemeinen und speziell über die zu gründende Central-Krankenkasse. 6) Ueber Remuneration des Gauvorstandes. 7) Anträge, welche vor Beginn der Versammlung schriftlich eingereicht sind. 8) Wahl des Gauvorstehers. 9) Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Goutages. — Nachmittags 1½ Uhr gemeinschaftliches Festessen. Abends 8 Uhr (zur Feier des Johannisfestes) musikalische Abendunterhaltung (Sommer für Herren). Montag den 28. Juni vormittags Spaziergang auf den Nikolausberg und Schützenhof.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

1) In Bochum der Seher Adolf Hartmann, geb. 1847 zu Dönnberg; war schon früher Mitglied; 2) in Herne der Seher Valthasar Anton, geb. 1858 zu Dönnberg, ausgetreten 1874 in Witzburg bei Trier. — Gustav Fischer in Essen. Segerothstraße 5, I.

In Gräfenhainchen die Seher 1) Franz Ruppert, geb. in Reiz 1853, ausgetreten daselbst 1875; 2) August Bilie, geb. in Altenbeichlingen 1855, ausgetreten 1874 in Colleda; 3) Leo Bartholome, geb. in Bedstein (Waden) 1854, ausgetreten 1875 in Taubersbachheim; 4) Max Bartowski, geb. in Kaufheim (Reg.-Bez. Sumbinnen) 1857, ausgetreten in Tilsit 1876; sämtlich früher Mitglieder. — Emil Breitshuh, Heiter'sche Hofbuchdruckerei in Dessau.

Mittelrhein. 1. Qu. 1880. Neu eingetreten sind 13, zugereist 35, abgereist 27, ausgetreten 3 Mitglieder (die Seher Friedr. Seher aus Ober-Mosbach, M. Balling aus Würzburg und E. Otto Wolff aus Reiskelwit, ausgeschieden 4 Mitglieder (die Seher Jean Jilly aus Rheingönheim, Mich. Leuthner aus Niederhoppheim, Jean Boos und B. Gaf aus Mannheim, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 335 in 12 Bezirken. — Conditionslos waren 17 Mitglieder 102 Wochen, krank 17 Mitglieder 94 Wochen. Stuttgart, 2. Juni 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Meine hier vor vier Jahren neu einger. Buchdruckerei mit der wöchentl. zweimal ersch. Ztg. „**Mewer Wanderer**“

vieleu Accidenzarbeiten und Lieferungen, sowie einer Schulbuchhandlung beabstichtige ich Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. (B. 6954)  
Nur zahlungsfähige Käufer erhalten Bescheid. [845]  
N. Weberstädt in Mewe.

## Eine Buchdruckerei

mit gutem Annoncenblatt wird event. gegen Baar zu kaufen gesucht. Off. sub Ho. 1078a bef. Haasenstein & Vogler in Hannover. [846]

## Zeitungs-Verkauf.

Ein im 9. Jahrgang befindliches großes Fachjournal ist wegen Krankheit des Besitzers sofort gegen Baar zu verkaufen. Anfragen an die Exped. d. Bl. sub B. 840 erbeten. [840]

Ein durchaus tüchtiger, erster

## Accidenzsetzer

welcher neben technischer Fertigkeit die erforderliche Dispositionsfähigkeit besitzt, um die Arbeiten der übrigen Accidenzsetzer zu überwachen und zu leiten, wird bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht. Offerten sind mit Abschrift der Zeugnisse und Befähigung von Proben selbstgefertigter Arbeiten zu richten an [843]  
Julius Klunhardt in Leipzig.

## Bei hohem Gehalte

wird ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister als **erster Illustrations-Drucker**

von mir zum baldigsten Eintritt gesucht. Darauf Reflectirende, welche durch langjährige Thätigkeit im **Illustrationsdruck** in grossen Druckereien für diese Stelle sich qualificirt erachten, wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse direct an mich wenden. [844]  
Breslau. **S. Schottlaender**  
Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer.

## Maschinenmeister

gewandt, fleißig, für eine Johannisberger Maschine gesucht. Freie Zeit am Kasten! Offerten an [839]  
G. E. Distler in Esch a. Main.

## Zwei tüchtige Maschinenmeister

finden bei uns dauernde Condition. [827]  
Danzig. **J. G. Franke** Nachfolger.

## Ein tüchtiger Setzer

mit der Papier-Stereotypie vollkommen vertraut, sucht per sofort oder später Stellung. Off. werden unter P. S. 6 hauptpostlagernd Leipzig erbeten. [848]

## Ein junger Schriftsetzer

mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Juli d. J. Stellung. Offerten unter L. L. 837 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [837]

Schweizerdegen, an der Johannisb. sowie Tretramachine und am Kasten bewand., sucht anderweit Stellung. Off. unter S. O. postlagernd Bernkastel a. d. R. [842]

Ein j. Maschinenmeister sucht unter bescheid. Anspr. Stellung (am liebsten Ausg. oder Johannisberger Maschine). Abt. E. H. postl. Langensalza. [841]

Ein junger, im Vert- und Accidenzdruck durchaus erfahrener

## Maschinenmeister

sucht baldigst Condition. Gef. Off. werden an Herrn Dietrich in Berlin, Michaelisstr. 16 erb. [838]

Am 31. Mai nachmittags 4 1/2 Uhr starb unser werther College

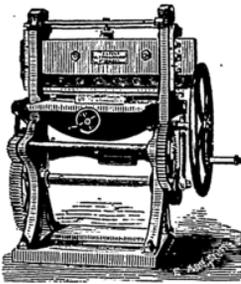
## Hermann Kämmnitz

aus Gr.-Ottersleben bei Magdeburg im Alter von 22 Jahren, nach kaum 8 tägigem schwerem Krankenlager am Typhus.

Seine Collegen hatten ihn als einen biedern, rechtschaffenen Menschen kennen gelernt und werden ihm stets ein liebevolles Andenken bewahren. [847]

Berlin, den 1. Juni 1880.

Die Mitglieder der Büxenstein'schen Offizin.



# Wilh. Ferdinand Heim

Maschinenfabrik in Offenbach a. M. [50]

empfiehlt seine sämtlichen Hilfsmaschinen für Buch-, Stein- und Kupferdruckereien, Buchbindereien etc., welche seit langen Jahren eine Spezialität seines Geschäftes (frühere Firma: Gebrüder Heim) bilden, und namentlich seine neu construirte und patentierte Papierschneidemaschine mit selbstthätiger Einspann-Vorrichtung.

Die Eigenschaften dieser höchst praktischen Maschine sind: Grösste Solidität, leichter Gang, vereinfachte und erleichterte Handhabung, glatter Schnitt und grösste Leistungsfähigkeit bei mässigen Preisen. Hohe und höchste Auszeichnungen auf allen besichtigten Industrie-Welt-Ausstellungen. Hess. Landes-Gewerbe-Ausstellung Offenbach a. M. 1879; Goldene Medaille.

## Ein tüchtiger Mechaniker

welcher im Zurichten bewandert ist, sowie ein zuverlässiger Justirer finden dauernde Condition bei [834]  
**Georg Zurburg-Rust**  
Schriftgießerei in Offenbach a. M.



### Schriftgießerei

Galvanoplastik Stereotypie

**C. KLOBERG, LEIPZIG.**

### Messinglinien-Fabrik.

Lieferung completer Buchdruckerei-Einrichtungen.

[86]



### Die Messinglinien-Fabrik

von

**C. RÜGER**

Leipzig, Lindenstrasse 6

hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. [547]



### System Didot.

Complete  
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schneidpresse halten stets vorrätzig

**J. M. Huck & Co.,**

Schriftgießerei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Kensilien  
Maschinenhandlung  
Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter Ausführung unter Garantie.

Hartmetall.

[55]

## Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

**Buchdruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [19]

## I<sup>a</sup>. Buchdruckwalzenmasse

VON

**C. A. Lindgens in Köln**

die in England unter der Marke

„The Excellent“ [480]

allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Lehrbuch für Schriftsetzer. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“. 20 Bogen gr. 8., broschirt Mk. 6, eleg. geb. Mk. 7. — Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. F. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband Mk. 2,50. (S. J. Weber.)

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. Mk. 5,25, eleg. geb. Mk. 6,75.

Porträt Gutenbergs in Holzschnitt mit Zondruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Cmt. Preis Mk. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.

Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Cmt. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis Mk. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis Mk. 1,50. [539]

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Franks-Befreiung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsetz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Sachbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdruckerart. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Herausgegeben von H. Rinzel (N. Waldow). 2. Aufl. Pracht Ausgabe. Preis Mk. 5, elegant geb. Mk. 7,70.

Gefichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst, von Anton Seifouschek. Mk. 0,25.

Neue Orthographie. Auszug aus dem Mütterers Zeichnis in Klatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Exp. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Synalidentasse zu.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Zul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, a Hest Mk. 0,25. Erschienen Hest 5.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 16. bis 22. Mai.

Mitgliederstand 715 (I. Kaffe 704, Zweigfrankenkaffe 443); Conditionslose 41; Patienten in der Hauptkaffe 26, in der Zweigkaffe 20; Invaliden 28; Wittwen 29.

Zuferate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages per Postanweisung ausgenommen.

Offerten ist Franks-Marke beizufügen.